



Eine gesunde Welt für alle. Mensch
und Umwelt vor Pestiziden schützen.
Alternativen fördern.

PAN Germany · Nernstweg 32 · D-22765 Hamburg

Bundesumweltminister
Peter Altmaier
Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz
und Reaktorsicherheit
11055 Berlin

vorab per Fax an
030/183054375

Hamburg, 11.04.2013

Offener Brief

***Wildbienen und andere Bestäuber-Insekten brauchen Ihre Hilfe -
Bitte jetzt das befristete EU-Verbot für Neonikotinoide unterstützen und so
zum Erhalt der biologischen Vielfalt beitragen.***

Sehr geehrter Herr Bundesminister Altmaier,

Bestäuber-Insekten wie Wild-Bienen, Schmetterlinge und Käfer sind für den Erhalt unserer natürlichen Ökosysteme von herausragender Bedeutung. Die von den Bestäubern kostenlos zur Verfügung gestellte Bestäubungsleistung wurde lange Zeit als selbstverständlich angesehen. Doch Bestäuber-Insekten, darunter Wildbienen und Honigbienen, sind gefährdet. Ihre Populationen gehen zurück. Die in der Landwirtschaft fast flächendeckend eingesetzten Pestizide sind für den Verlust an Bestäubern maßgeblich mitverantwortlich. Besonders problematisch sind die hoch bienengefährlichen systemisch wirkenden Neonikotinoide Thiamethoxam, Imidacloprid und Clothianidin. Clothianidin war in Deutschland verantwortlich für das große Bienensterben 2008.

In der Umwelt sind Neonikotinoide leicht wasserlöslich. Einmal ausgebracht, gelangen sie über Regen, Abflüsse und Gewässer überall hin. Sie bauen sich schlecht ab und reichern sich in Böden an. Neonikotinoide wirken neurotoxisch. Werden sie von Bestäubern aufgenommen, können sie nicht nur akut tödlich sein, sondern bereits in sehr geringen Konzentrationen die Immunabwehr der Tiere schwächen und sie anfälliger für Krankheiten machen, ihr Orientierungs- und Geruchsvermögen beeinträchtigen sowie das Brutverhalten stören.

Zwar werden alle Pestizid-Wirkstoffe vor ihrer Genehmigung auf ihre Bienen-Toxizität hin untersucht, das *Panel on Plant Protection Products and their Residues* (PPR) der Europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) stellte jedoch im vergangenen Jahr

Pestizid Aktions-Netzwerk e.V. (PAN Germany)

Nernstweg 32

D-22765 Hamburg

Tel. 040-399 19 10-0

Fax 040-399 19 10-30

E-Mail:

info@pan-germany.org

Homepage:

www.pan-germany.org

Konto:

Bank für Sozialwirtschaft

Konto-Nr: 8446800

BLZ 251 205 10

Spendenkonto:

Postbank Hannover

Konto-Nr: 470 588 - 307

BLZ 250 100 30



bei einer Prüfung der gängigen Risikoanalyse im Zulassungsverfahren gravierende Defizite fest. Die Wissenschaftler kritisierten u.a. die Vernachlässigung von Langzeituntersuchungen, die fehlende Differenzierung nach Bienenarten mit unterschiedlichen Verhaltensweisen, Expositionsrisiken und Empfindlichkeiten und das außer Acht lassen von Expositionspfaden. Die Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) bestätigte, dass die Verwendung von Imidacloprid, Thiamethoxam und Clothianidin ein hohes Risiko für Insekten-Bestäuber darstellt und forderte, die drei genannten Wirkstoffe strenger als bislang zu regulieren. Als Antwort hierauf hat die Europäische Kommission vorgeschlagen, die EU-weite Verwendung der genannten drei Neonikotinoide in für Bienen attraktiven Kulturen wie Raps und Mais als Vorsorgemaßnahme vom 31. Juli 2013 an für zwei Jahre auszusetzen.

Dieser Vorschlag ist aus unserer Sicht überfällig und im Sinne eines vorsorgenden Schutzes von Nicht-Zielorganismen und als Beitrag zum Erhalt der biologischen Vielfalt dringend umzusetzen. Wild- und Honigbienen, Käfer und Schwebfliegen leisten mit ihrer Bestäubungsleistung einen erheblichen ökologischen Beitrag zum Erhalt der biologischen Vielfalt, sie tragen zur Nahrungssicherung bei und ihre Ökosystemleistung beläuft sich für die gesamte EU auf geschätzte 15 Milliarden Euro pro Jahr. Der Vorschlag der EU Kommission ist ein notwendiger erster gemeinschaftlicher Schritt, um diese bedeutende Tiergruppe endlich besser vor den negativen Auswirkungen der Neonikotinoide zu schützen. Dass weitere Schritte folgen müssen, steht für uns außer Frage.

Wir sehen in dem Verzicht auf die Wirkstoffe keine Gefahr für die Landwirtschaft. Die Pestizid-Industrie schürt die Angst vor massiven Ertrags- und Gewinneinbußen und prognostiziert Ertragseinbußen von 40%, sollte auf Neonikotinoide in der Saatgutbehandlung verzichtet werden. Doch diese Behauptung ist nicht nachzuvollziehen. Denn selbst bei einem vollständigen Verzicht auf alle chemisch-synthetischen Pestizide, wie bei der Umstellung auf kontrolliert ökologische Bewirtschaftung, liegen die durchschnittlichen Ertragseinbußen bei nur etwa 20%. Italienische Maisbauern haben gezeigt, dass ein effektives Schädlingsmanagement auf der Grundlage einer intelligenten Fruchtfolge auch ohne Neonikotinoide auskommt - ohne Ertragseinbußen und mit positiven Effekten für Bestäuber. Und auch Deutschland verzichtet bereits auf Clothianidin in Getreide und Mais-Beizen.

Zu den Aufgaben des Bundesumweltministeriums gehört der Erhalt der Vielfalt von Tier- und Pflanzenarten. Wir bitten Sie dringend, diese Aufgabe wahrzunehmen und sich dafür einzusetzen, dass Deutschland bei der erneuten Abstimmung dem Vorschlag der Europäischen Kommission zum befristeten Verbot der genannten Neonikotinoide zustimmt.

Mit freundlichen Grüßen,



Carina Weber
Geschäftsführerin